

Das Theater Erlangen

Ergebnisse der repräsentativen Befragung „Leben in Erlangen 2008“

„Ein Theaterstück, selbst ein zorniges, ist unter anderem immer auch ein Liebesbrief, gerichtet an die Welt, von der sehnsüchtig eine liebevolle Antwort erhofft wird“
(Henry Miller (1891-1980))

Wie beantworten die Erlangerinnen und Erlanger diese „Liebesbriefe“, die ihr Theater Erlangen ihnen zukommen lässt? Wie ist ihre Ansicht über das Theater Erlangen im Allgemeinen? Wo liegen ihre Interessen und wo sehen sie Verbesserungsbedarf? In welchem Maße nutzen sie neue Angebote des Theaters Erlangen? Wie beurteilen sie die Rahmenbedingungen, beispielsweise die Parkplatzsituation am Theater? Welche Wünsche äußern sie dem Theater Erlangen gegenüber?

Diesen Fragen versuchte die Stadt Erlangen durch die Bürgerbefragung „Leben in Erlangen 2008“ auf den Grund zu gehen. Das Theater Erlangen wollte die Meinung der Erlangerinnen und Erlanger erfahren um mit den nachfolgenden Auswertungen der Antworten noch gezielter auf ihre Interessen eingehen zu können. Zu diesem Zweck wurden im April 2008 5000 Erlangerinnen und Erlanger zufällig ausgewählt und befragt. Der Rücklauf der Befragung betrug 52 Prozent. Nicht erfasst wurden die Meinungen auswärtiger Besucherinnen und Besucher, die einen beachtlichen Teil des Publikums stellen. Auch Personen mit Erlangen als Nebenwohnsitz gingen nicht in die Stichprobe ein.

Zusammenfassung

Das Theater Erlangen wird gut im Stadtbild wahrgenommen und seine Angebote werden regelmäßig von rund jeder zehnten Erlangerin bzw. jedem zehnten Erlanger genutzt.

Menschen aller Altersgruppen und verschiedenster Nationalitäten können sich für die Vorstellungen des Theaters Erlangen begeistern. Erlangerinnen und Erlangern, die voll im Berufsleben stehen und Eltern mit jüngeren Kindern fehlt es, trotz des vorhandenen Interesses am Theater Erlangen, oftmals an Zeit.

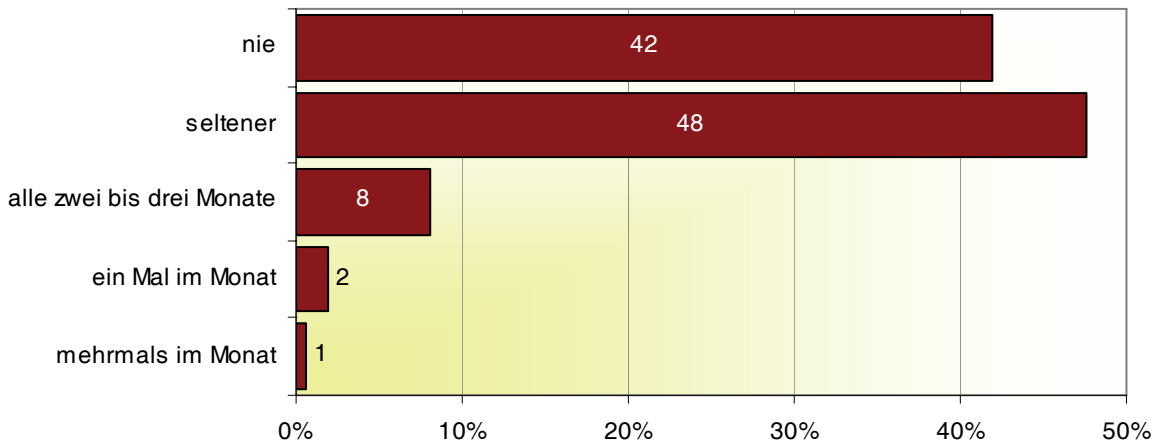
Fokus des Interesses sind die Klassiker. Aber auch Oper, Boulevardstücke und Operette finden ihre Anhänger in der Erlanger Bevölkerung. Experimente und Projekte werden besonders gut von jungen Leuten angenommen. Besucherinnen und Besucher höheren Alters sind in diesem Bereich reservierter. Sie wenden sich bevorzugt der Oper, der Operette und vor allem den Klassikern zu. Kinder- und Jugendtheater genießt eine Sonderstellung: Da die Vorstellungen naturgemäß eher von Eltern mit Kindern besucht werden, ist es in deren Altersgruppe hinter den Klassikern am beliebtesten.

Informationen über die Angebote des Theaters Erlangen werden in erster Linie über die Tagespresse bezogen. Gerade beim jüngeren Publikum stellen Internet und Monatslepporello wichtige Informationsquellen dar.

Insgesamt ist das Publikum überwiegend sehr zufrieden mit dem Angebot des Theaters Erlangen. Nur die angespannte Parkplatzsituation wird bemängelt.

Das vielseitige Interesse der Erlangerinnen und Erlanger schlägt sich auch im Besuch anderer Theater in der Region nieder. Mehr als 40 Prozent der Theatergänger nehmen regelmäßig Angebote des Nürnberger Theaters wahr, immerhin jeder Vierte findet sich regelmäßig im Theater Fürth ein. Folglich sind die Erlanger Theaterbesucherinnen und -besucher in der gesamten näheren Metropolregion unterwegs um ihren kulturellen Durst, was das Theater betrifft, zu stillen.

Abb. 1: Theater-Besuchshäufigkeit der Erlangerinnen und Erlanger



1. Häufigkeit der Theaterbesuche

Die Mehrheit der Erlangerinnen und Erlanger nutzt die Angebote ihres Theaters Erlangen, nur 42 Prozent gehen überhaupt nicht ins Theater (Abb. 1). Mehr als jeder Zehnte ist ein regelmäßiger Theatergänger: elf Prozent der Erlangerinnen und Erlanger besuchen mindestens ein Mal alle drei Monate das Theater Erlangen. Die Angebote des Theaters Erlangen sprechen Frauen und Männer in gleichem Maße an. Frauen sind dabei tendenziell interessierter als Männer.

Attraktiv für Jung und Alt

Für Menschen jeden Alters sind die Veranstaltungen des Theaters Erlangen attraktiv. Vor allem die Erlanger Seniorinnen und Senioren begeistern sich für das Theater: 15 Prozent besuchen regelmäßig Vorstellungen des Theaters Erlangen (Abb. 2). Auch junge Erwachsene im Alter von 18 bis 29 Jahren finden sich häufig im Theater Erlangen ein. Vor allem Studenten nehmen die Angebote des Theaters Erlangen als kulturelle Freizeitbeschäftigung wahr. Erlangerinnen und Erlanger im Alter von 30 bis 44 Jahren gehen verhältnismäßig selten ins Theater Erlangen. Vollzeitbeschäftigung und Kinder unter 18 Jahren lassen ihnen wenig Zeit für kulturelle Aktivitäten wie Theaterbesuche.

Integrationsraum Theater

Das Theater Erlangen integriert Menschen unterschiedlicher Kulturen. Zwar wird das Theater von Erlangerinnen und Erlangern mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit nicht ganz in gleich hohem Maße angenommen wie von Deutschen. Immerhin sind aber sieben Prozent der Erlangerinnen und Erlanger mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit regelmäßige Theaterbesucher.

Theaterbesuch korreliert mit Status

Mit steigendem Bildungsniveau (Abb. 3) und in höheren Einkommensklassen (Abb. 4) nimmt auch der Anteil der Theaterbesucher zu. Unter den Erlangerin-

Abb. 2: Regelmäßige Theaterbesucher¹ - nach Altersgruppen

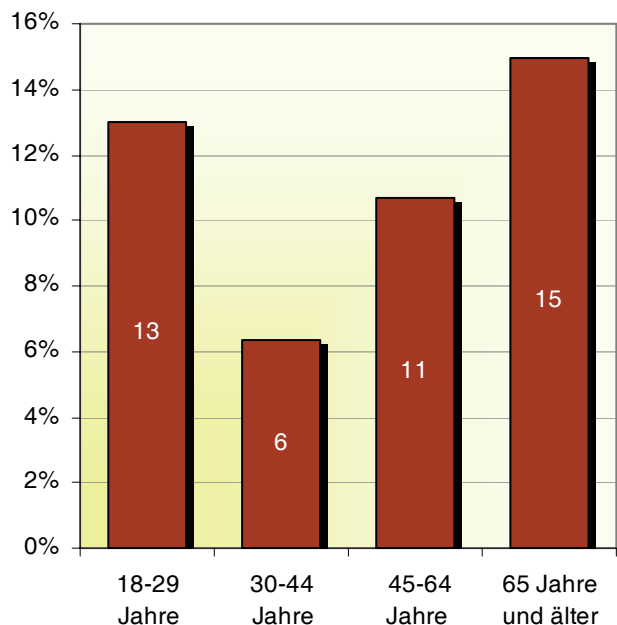
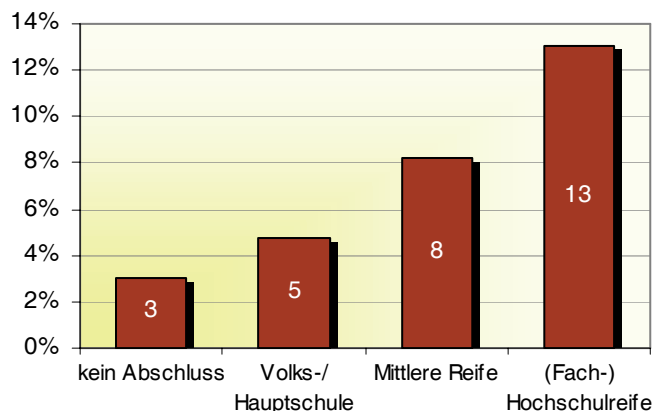


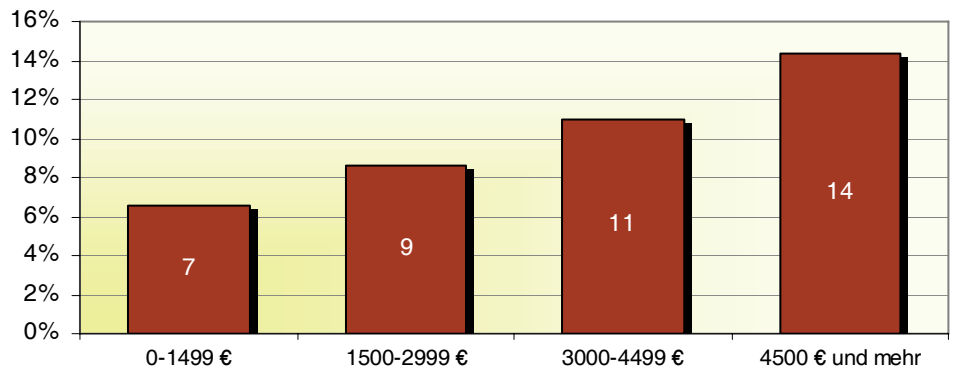
Abb. 3: Regelmäßige Theaterbesucher¹ - nach Schulabschluss



¹= Personen, die bei der Frage nach der Besuchshäufigkeit des Theaters Erlangen mit „mehrmals im Monat“, „ein Mal im Monat“ oder „alle zwei bis drei Monate“ geantwortet haben.

nen und Erlangern ohne Schulabschluss gehen gar nur drei Prozent regelmäßig ins Theater Erlangen. Bei Fach- und Hochschulabsolventen beträgt der Anteil zehn Prozentpunkte mehr. Theater ist auch in Erlangen mit Status verbunden: Rund 14 Prozent der einkommensstarken Erlanger (Haushaltseinkommen ab 4500 Euro) besuchen mindestens ein Mal alle drei Monate eine Vorstellung. Dies könnte auch der Grund dafür sein, dass der Anteil der Theaterbesucher aus den Bezirken Burgberg und Löwenich mit über 16 Prozent besonders hoch ist (Karte 1). Im Vergleich dazu besuchen beispielsweise relativ wenige Erlangerinnen und Erlanger aus den Bezirken Schönfeld, Alterlangen, Hüttendorf und Buckenhofer Siedlung regelmäßig das Theater Erlangen: Der Anteil der Theatergänger liegt hier bei unter sieben Prozent. In den Bezirken Buckenhofer Siedlung, Hüttendorf oder Anger können sich über 49 Prozent der Bevölkerung gar nicht für das Theater Erlangen begeistern (Karte 2). Nur wenige „Theatermuffel“ finden sich in den Bezirken Burgberg, In der Reuth, Markgrafentadt und in Alterlangen, wo ihr Anteil weit unter einem Drittel der Bevölkerung dieser Bezirke liegt. Alterlangen beheimatet zwar wenige regelmäßige Theatergänger aber tendenziell auch relativ wenige „Theatermuffel“.

Abb. 4: Regelmäßige Theaterbesucher - nach Einkommensgruppen



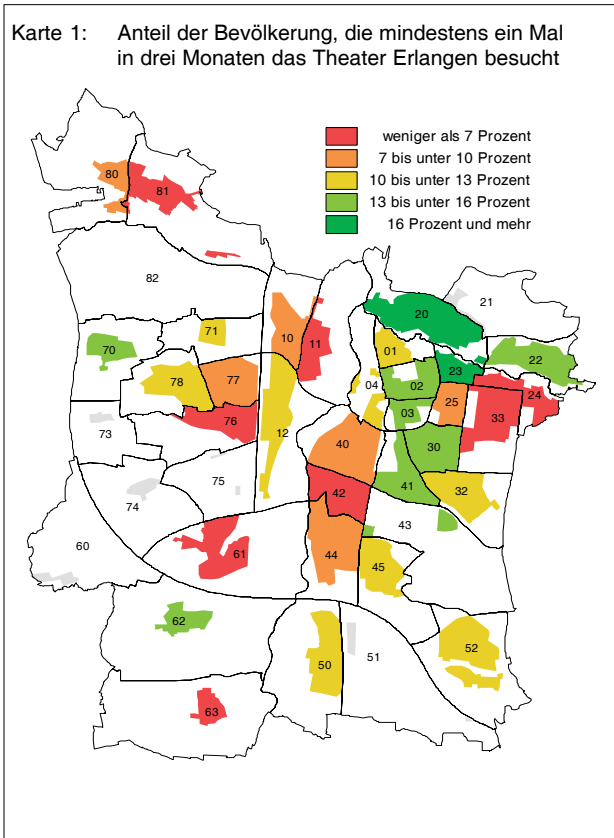
2. Gründe, weshalb das Theater nicht oder nur selten besucht wird

Das Theater Erlangen ist bestrebt, für alle ein ansprechendes Programm anzubieten. Rund jeder zehnte Erlanger Bürger nimmt dieses Angebot regelmäßig wahr und besucht häufig das Theater Erlangen. Dennoch besucht die große Mehrheit von 90 Prozent der Erlangerinnen und Erlanger selten oder nie eine Vorstellung. Welche Gründe nennen die vermeintlichen „Theatermuffel“ dafür, dass sie die Angebote des Theaters Erlangen nicht wahrnehmen?

Nur wenige Desinteressierte

Lediglich jeder dritte „Theatermuffel“ gibt an, generell kein Interesse am Theater zu haben (Abb. 5). Knapp

Karte 1: Anteil der Bevölkerung, die mindestens ein Mal in drei Monaten das Theater Erlangen besucht



Karte 2: Anteil der Bevölkerung, die das Theater Erlangen nie besucht

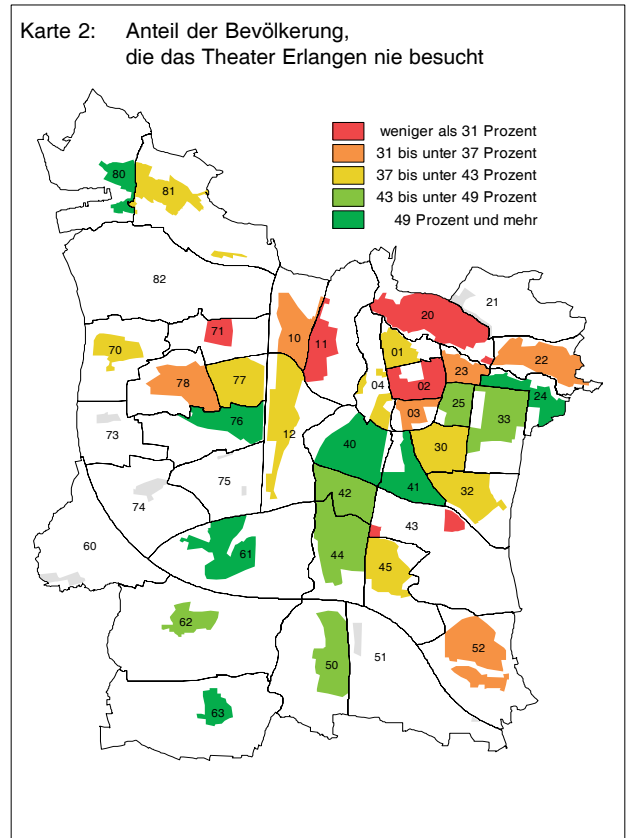
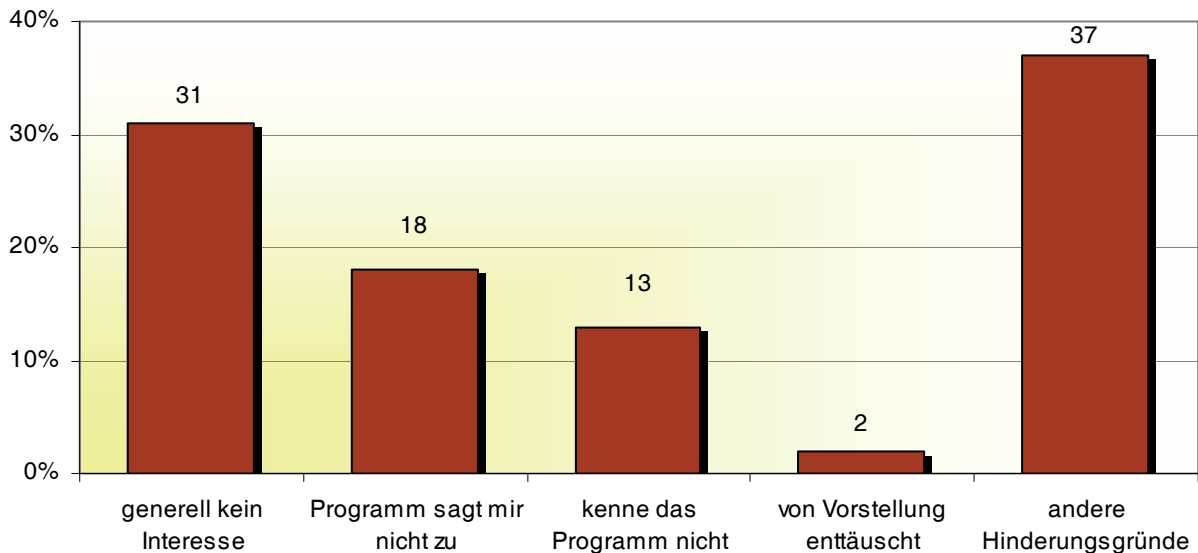


Abb. 5: Hinderungsgründe



18 Prozent sagt das aktuelle Programm nicht zu. Ein Großteil von rund 37 Prozent nennt „andere Hinderungsgründe“.

Generelles Desinteresse am Theater und die fehlende Kenntnis des Programms liegen vor allem bei den jungen Erwachsenen vor (Abb. 6). Höhere Altersgruppen sind interessierter und besser über die Angebote des Theaters Erlangen informiert. Kritik am Spielplan nimmt hingegen mit steigendem Alter zu: Nur rund jeder zehnte junge Nicht-Theatergänger macht das Programm des Theaters Erlangen für sein Fernbleiben verantwortlich, während 28 Prozent der Seniorinnen und Senioren darin den Grund ihres Fernbleibens angeben. „Andere Hinderungsgründe“ liegen vorwiegend bei den 30 bis 44-Jährigen vor. Da Personen dieses Alters häufig einer

Vollzeitbeschäftigung nachgehen und/oder Kinder haben, könnte Zeitmangel eine Erklärung für das Fernbleiben vom Theater darstellen.

Frauen interessierter als Männer

Männer erklären ihre seltenen Theaterbesuche deutlich häufiger als Frauen mit allgemeinem Desinteresse (Abb. 7): Mehr als jeder Dritte zeigt sich uninteressiert am Theater Erlangen. Von den weiblichen „Theatermuffeln“ gibt nicht einmal jede Vierte fehlendes Interesse an. Am häufigsten halten „andere Hinderungsgründe“ die Frauen von den Theaterbesuchen ab. Frauen verzichten nicht selbstbestimmt auf die Teilnahme am kulturellen Geschehen. Zeitmangel und familiäre Verpflichtungen binden ihre Aktivitäten.

Abb. 6: Hinderungsgründe nach Alter

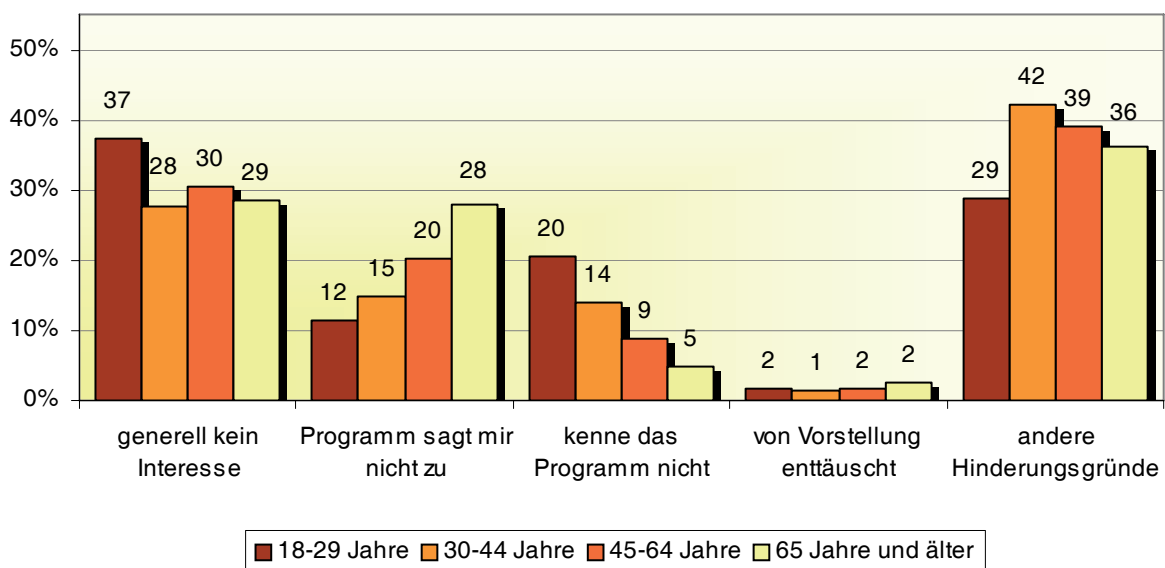
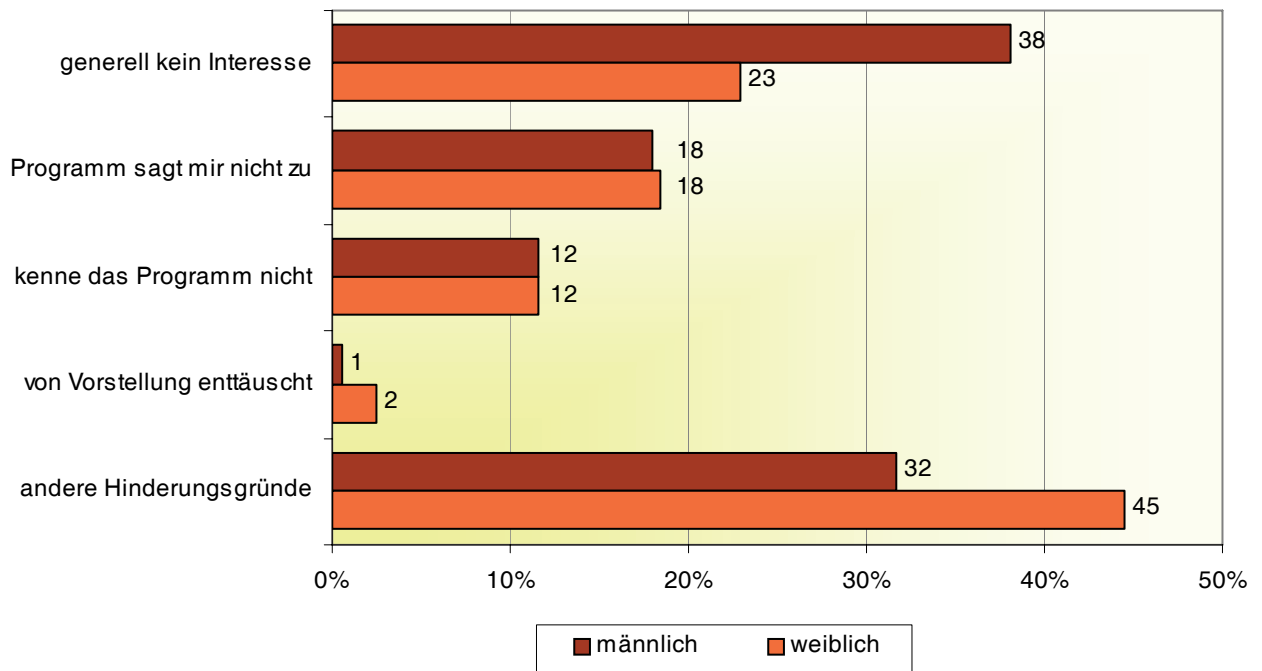


Abb. 7: Hinderungsgründe nach Geschlecht



3. Informationsquellen

Tagespresse als Hauptinformationsquelle

Generell ist die Tagespresse das am häufigsten genutzte Medium, mit dessen Hilfe sich die Erlanger Bürgerinnen und Bürger über das Programm des Theaters informieren (Abb. 8). Knapp die Hälfte aller Befragten gibt an, sie nutze die Presse für Auskünfte über den Spielplan.

Internet und Monatsmagazine bei jungen Erwachsenen sehr beliebt

Nicht in jeder Altersgruppe findet die Tagespresse als Informationsquelle über die Angebote des Theaters den gleichen Anklang (Abb. 9). Personen über 45

Jahre nutzen Pressehinweise besonders häufig, um an Informationen über das Programm des Theaters Erlangen zu gelangen: Mehr als zwei Drittel dieser Altersgruppe geben an, sie würden die Tagespresse als Informationsquelle nutzen. Nur bei einem Viertel der 18- bis 29-Jährigen erfüllt sie diese Funktion. Stattdessen favorisiert diese Altersgruppe das Internet oder auch Monatsmagazine für Programmauskünfte.

Bei fast allen Informationsquellen, außer den „Empfehlungen von Freunden und Bekannten“ und „anderen Informationsquellen“, stellt das Alter einen maßgeblichen Faktor für deren Nutzung dar. Die Beliebtheit der Tagespresse, des Jahresprogramms oder der „ErlangerTheaterNachrichten“ als Informationsquelle steigt

Abb. 8: Informationsquellen

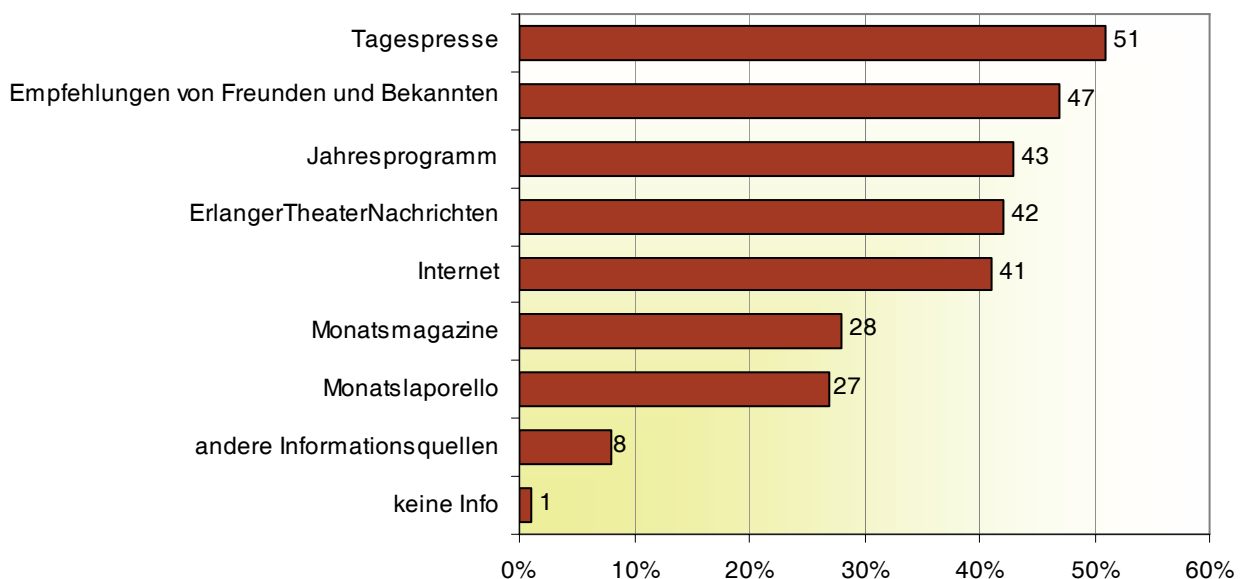
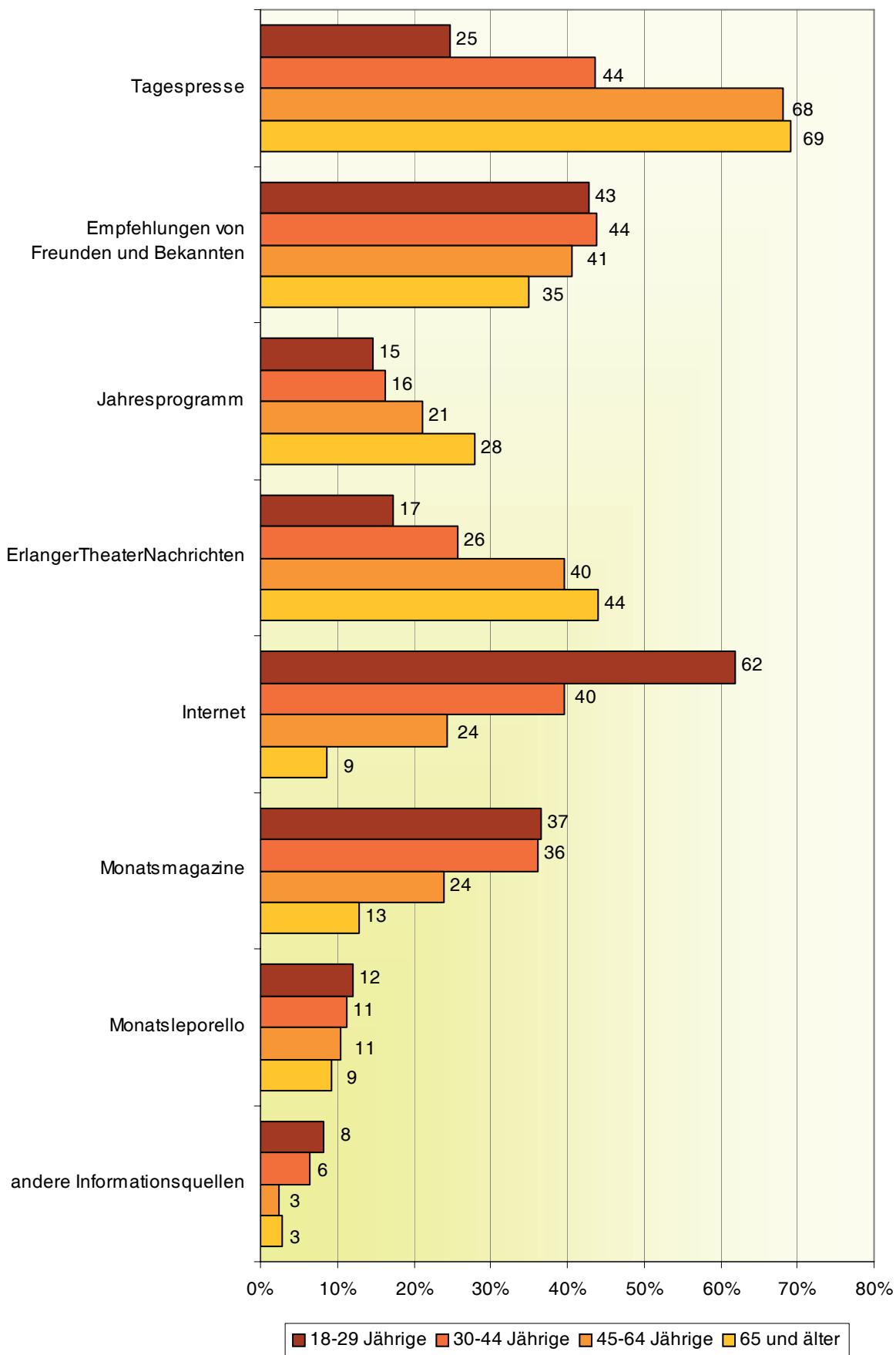


Abb. 9: Informationsquelle nach Alter



mit dem Alter der Befragten. Das Internet, das Monatsleprello und Monatsmagazine werden dagegen mit steigendem Alter der Befragten seltener genutzt und erfreuen sich eher beim jüngeren Publikum hoher Beliebtheit.

Das Theater Erlangen wird im Stadtbild gut wahrgenommen

Offensichtlich kommen die Werbeaktionen des Theaters Erlangen in der Stadt gut an (Abb. 10). Nur 18 Prozent der Theaterbesucher beurteilen die Präsenz des Theaters als „schlecht“ oder „sehr schlecht“, 15 Prozent erteilen der Präsenz sogar die Bestnote „sehr gut“.

Im Stadtgebiet ist der am häufigsten genannte Ort, an dem die Erlanger Bürger Theaterwerbung wahrnehmen,

das Theater selbst. Jeder Fünfte gibt an, im Durchgang zuletzt Werbung gesehen zu haben. Daneben fällt den Erlangerinnen und Erlangern vor allem in der Innenstadt, genauer noch am Hugentotenplatz, die Theaterwerbung ins Auge.

4. Beliebtheit der Genres

Klassiker sehr beliebt

Das Alter spielt auch beim Interesse an den verschiedenen Bestandteilen des Spielplans eine entscheidende Rolle (Abb. 12). Lediglich für die Klassiker bringen alle Altersgruppen in etwa das gleiche Interesse auf: Circa drei Viertel aller Befragten geben an, sie seien an diesem Genre „interessiert“ oder „eher interessiert“.

Abb. 10: Präsenz des Theaters Erlangen in der Stadt

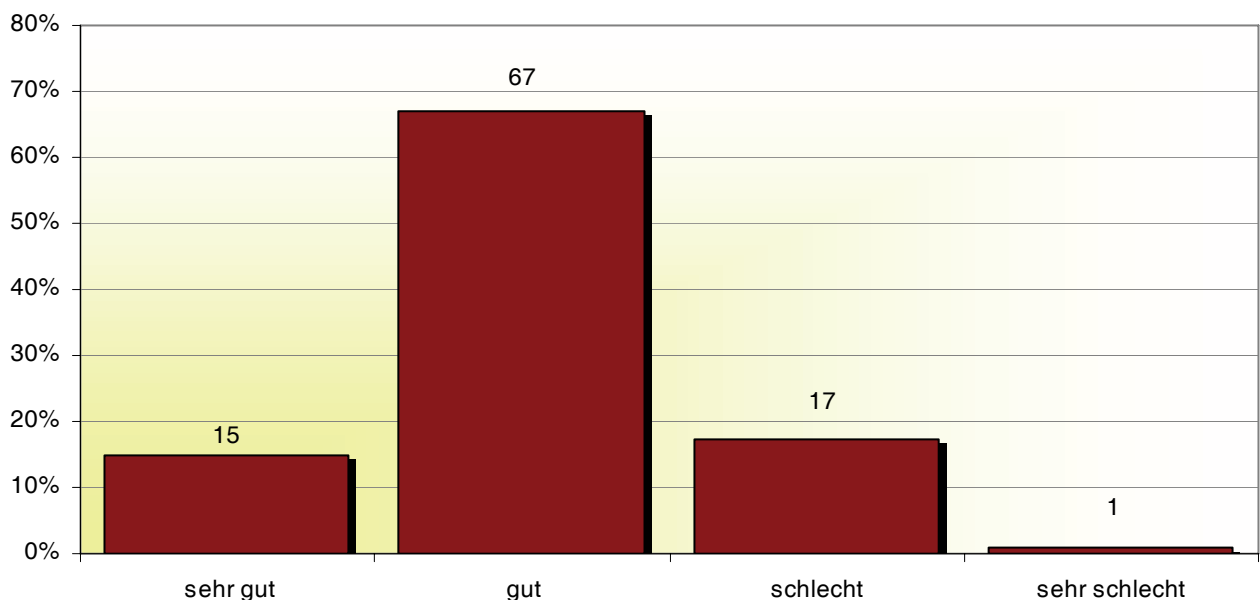
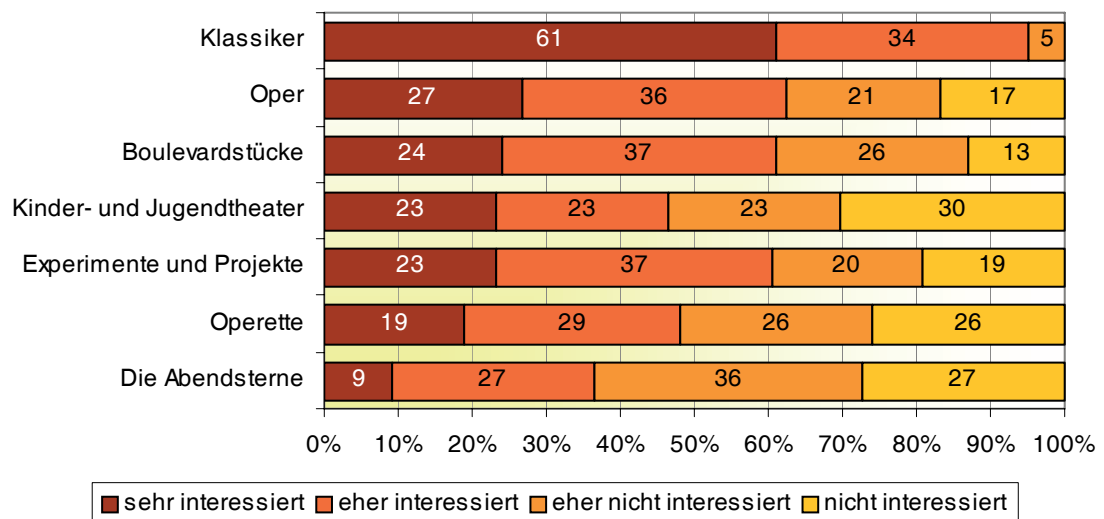
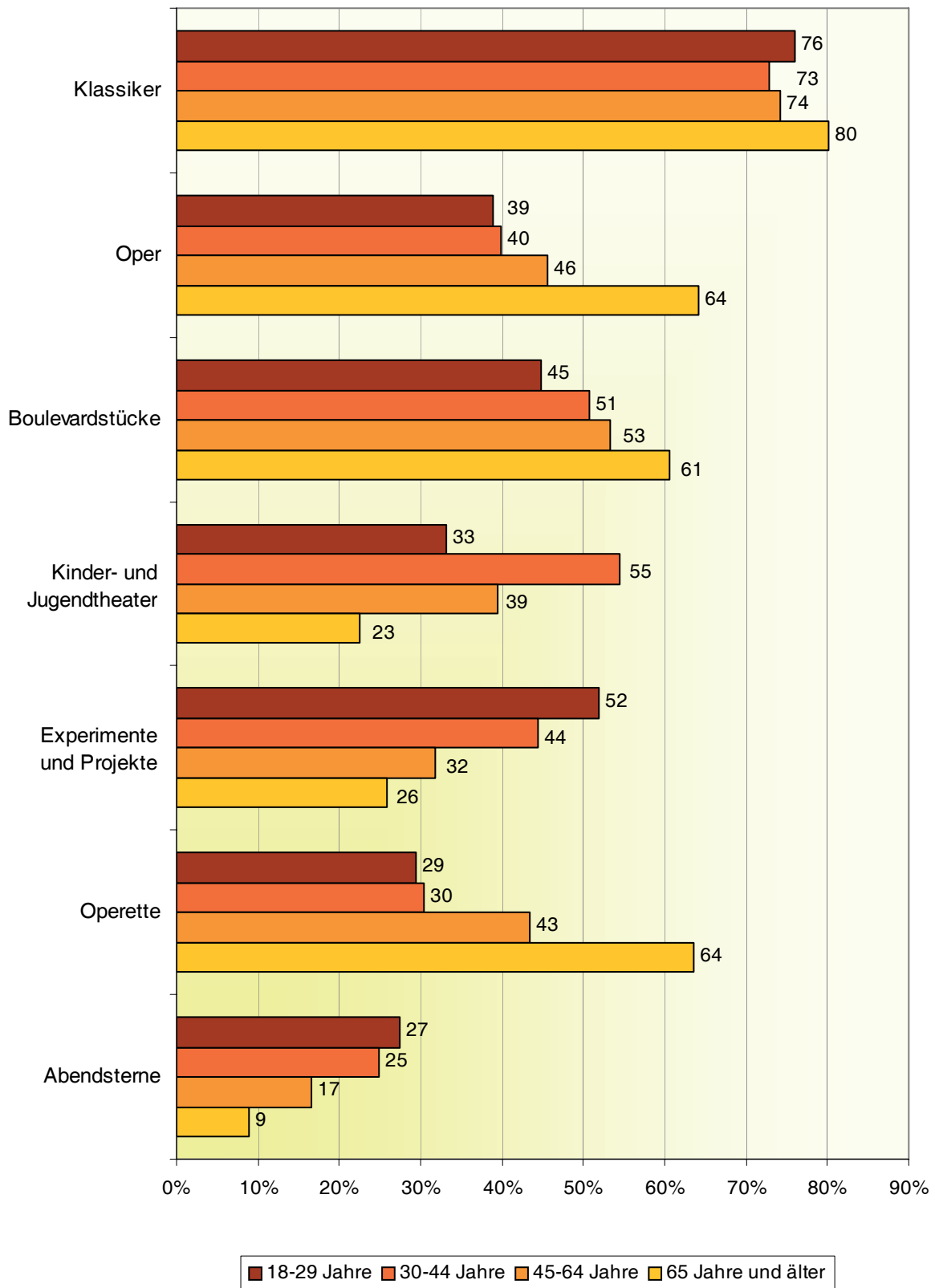


Abb. 11: Interesse an den verschiedenen Genres (bezogen auf alle Theaterbesucher)



**Abb. 12: Interesse an den verschiedenen Genres nach Alter
(bezogen auf alle Interessierten)**



Oper, Operette, Boulevardstücke finden Anklang beim betagteren Publikum

Boulevardstücke haben ihre Anhänger häufiger unter älteren Menschen als unter Jüngeren. Noch deutlicher wird dieser Unterschied bei den Genres Oper und Operette: Ein klarer Anstieg im Interesse lässt sich hier erst ab einem Alter von 45 Jahren erkennen. Mit mehr als 60 Prozent finden die beiden Bestandteile des Spielplans besonders in der Altersgruppe der über 65-Jährigen hohen Anklang.

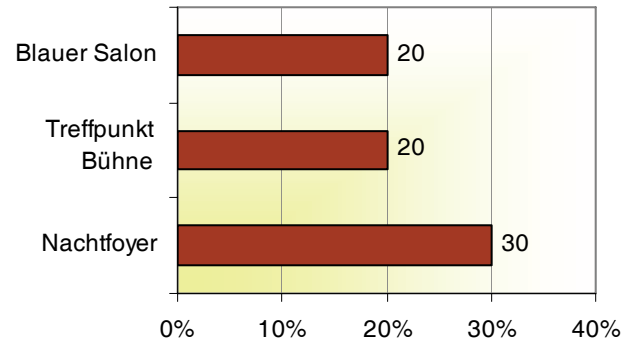
Junge Theaterbesucher aufgeschlossener gegenüber „Experimenten“

Jüngere Personen zeigen ein deutlich höheres Interesse an den „Abendsternen“ und an Experimenten. Mehr als jeder vierte Erlanger Theaterbesucher im Alter zwischen 18 und 29 Jahren gibt an, er sei „interessiert“ oder „eher interessiert“ an den „Abendsternen“. Im Gegensatz dazu begeistern sie nicht einmal jeden zehnten Besucher im Alter von über 65 Jahren. An „Experimenten“ besteht allgemein ein größeres Interesse.

Sonderstellung des Kinder- und Jugendtheaters

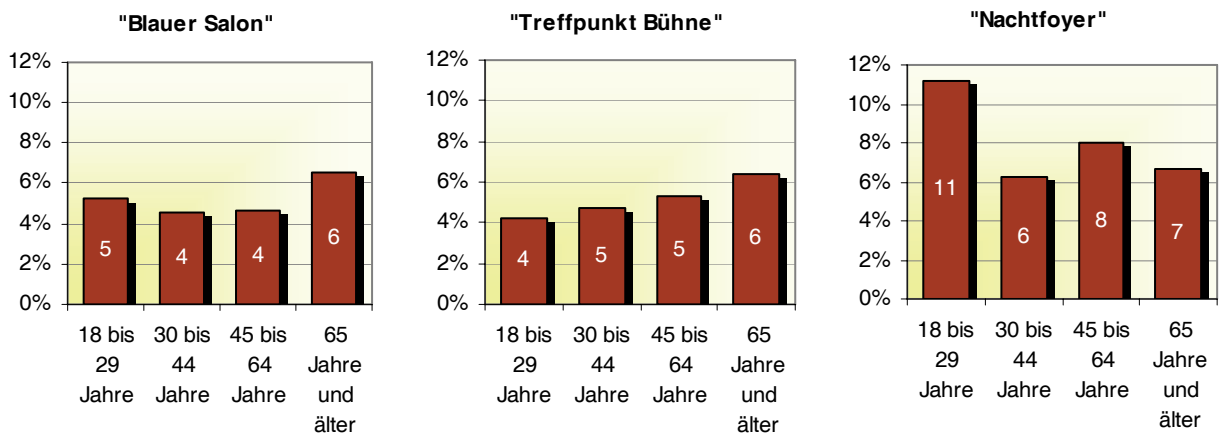
Eine Besonderheit stellt das „Kinder- und Jugendtheater“ dar: Personen im Alter von 30 bis 44 Jahren

Abb. 13: Bekanntheit der neuen Reihen



favorisieren diese Theatergattung mit über 50 Prozent. Auch die 45- bis 64-Jährigen zeigen mit knapp 40 Prozent noch ein relativ starkes Interesse an diesem Genre. Bei Personen über 65 Jahren nimmt das Interesse deutlich ab. Der Grund für diese Verteilung liegt darin, dass dieses Genre vor allem Personen mit minderjährigen Kindern anspricht.

Abb. 14: Bekanntheit der neuen Reihen



5. Neue Reihen

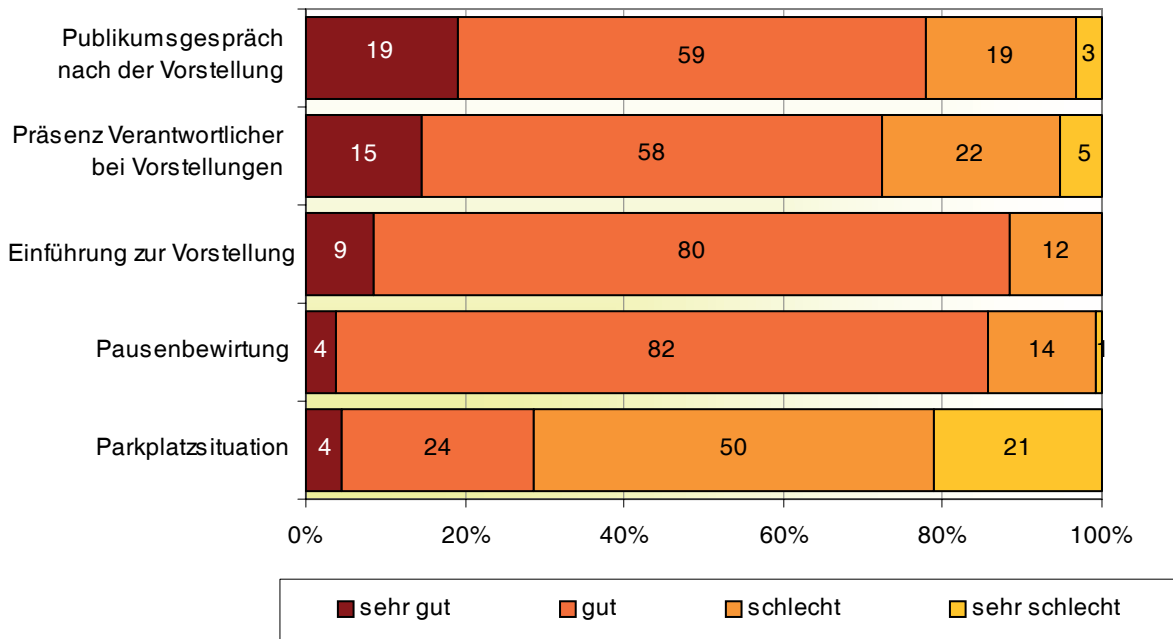
Seit einiger Zeit bietet das Theater Erlangen Informations- und Diskussionsveranstaltungen an. Diese sind „Der Blaue Salon“, „Treffpunkt Bühne“ und „Nachtfoyer“. Wie bekannt sind diese Reihen? Hängt die Bekanntheit dieser drei Veranstaltungen möglicherweise mit dem Alter, dem Bildungsabschluss oder der Erwerbstätigkeit zusammen?

Insgesamt ist das „Nachtfoyer“ unter den Besucherinnen und Besuchern des Theaters Erlangen am bekanntesten: 30 Prozent ist das „Nachtfoyer“ ein Begriff (Abb. 13). Immerhin jeder fünfte Besucher weiß mit „Treffpunkt Bühne“ oder „Der Blaue Salon“ etwas anzufangen.

„Treffpunkt Bühne“ erreicht vor allem ältere Theaterbesucher

„Der Blaue Salon“ ist allen Altersgruppen gleichermaßen bekannt (Abb. 14). Knapp fünf Prozent der Befragten geben an, ihn zu kennen. Der Bekanntheitsgrad des „Treffpunkt Bühne“ liegt ungefähr auf dem gleichen Niveau, allerdings ist hier ein leichter Anstieg der Bekanntheit mit höherem Alter zu erkennen. Das Nachtfoyer dagegen spricht vor allem jüngere Erlangerinnen und Erlanger an: Mehr als jedem Zehnten aus dieser Altersgruppe ist diese Veranstaltungsreihe geläufig. Das Nachtfoyer erfreut sich auch insgesamt größerer Bekanntheit als die anderen beiden Reihen des Theaters Erlangen.

Abb. 15: Beurteilung des Serviceangebots des Theaters Erlangen



„Nachtfoyer“ bekannt bei Studenten

Während der „Treffpunkt Bühne“ unter Personen aller Erwerbsgruppen in etwa gleich bekannt ist, sind es insbesondere Hausfrauen und -männer, Schülerinnen und Schüler und Rentnerinnen und Rentner, denen der „Blaue Salon“ geläufig ist. Dagegen kennen das „Nachtfoyer“ vor allem Schüler, Studenten oder Personen, die sich in Berufsausbildung, Lehre oder Wehr- bzw. Zivildienst befinden.

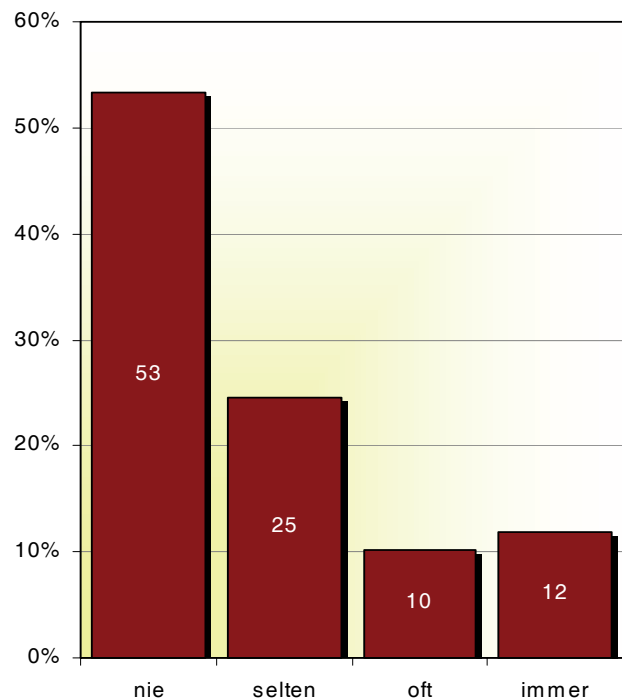
6. Serviceangebote des Theaters Erlangen

Ein Besuch des Theaters Erlangen beschränkt sich oftmals nicht auf den bloßen Besuch der Vorstellung, das Publikum kann auch von zahlreichen Serviceangeboten des Theaters profitieren. Beispielsweise werden sie durch eine Einführung auf die Vorstellung vorbereitet, kommen in den Genuß einer Pausenbewirtung oder können die Veranstaltung bei einem Publikumsgespräch nachwirken lassen.

Parkplatzsituation wird bemängelt

Bis auf die Parkplatzsituation, die von 71 Prozent der Theaterbesucher als „schlecht“ oder „sehr schlecht“ eingeschätzt wird (Abb. 15), werden alle aufgeführten Serviceangebote von den Theaterbesuchern überwiegend positiv beurteilt. Die wenigste Kritik wird an den Einführungen zur Vorstellung geäußert: Nur von zwölf Prozent werden sie nicht mit mindestens „gut“ bewertet. Auch die Pausenbewirtung erhält gute Noten: 86 Prozent der Besucher halten sie für „gut“ oder „sehr gut“.

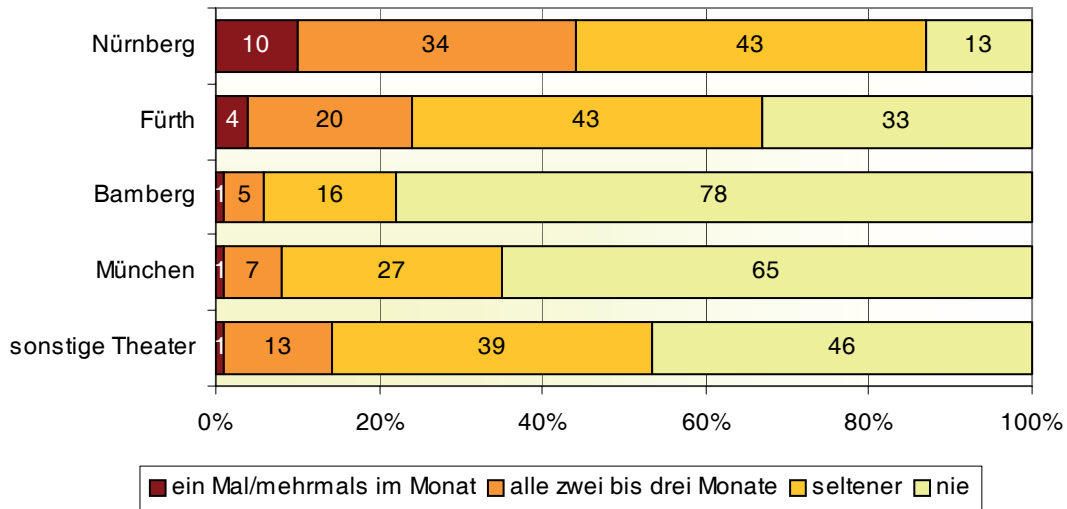
Abb. 16: Nutzung der Eintrittskarte als VGN-Fahrausweis



7. Nutzung der Eintrittskarte als VGN-Fahrschein

Um flexibel und ohne weitere Kosten das Theater Erlangen besuchen zu können, arbeitet das Theater Erlangen mit dem VGN zusammen: Die Theaterbesucher können ihre Eintrittskarte im Verbund des VGN

Abb. 17: Besuch anderer Theater



als Fahrschein verwenden um zur Vorstellung und wieder nach Hause zu gelangen. Dieses Angebot nehmen auch knapp die Hälfte der Theaterbesucher wahr (Abb. 16). Allerdings sind die regelmäßigen Nutzer des VGN-Angebots unter den Theaterbesuchern in der Minderheit: Nur 22 Prozent verwenden die Eintrittskarte „oft“ oder „immer“ als Fahrschein für die Hin- und Rückfahrt zur Vorstellung.

8. Besuchshäufigkeit anderer Theater

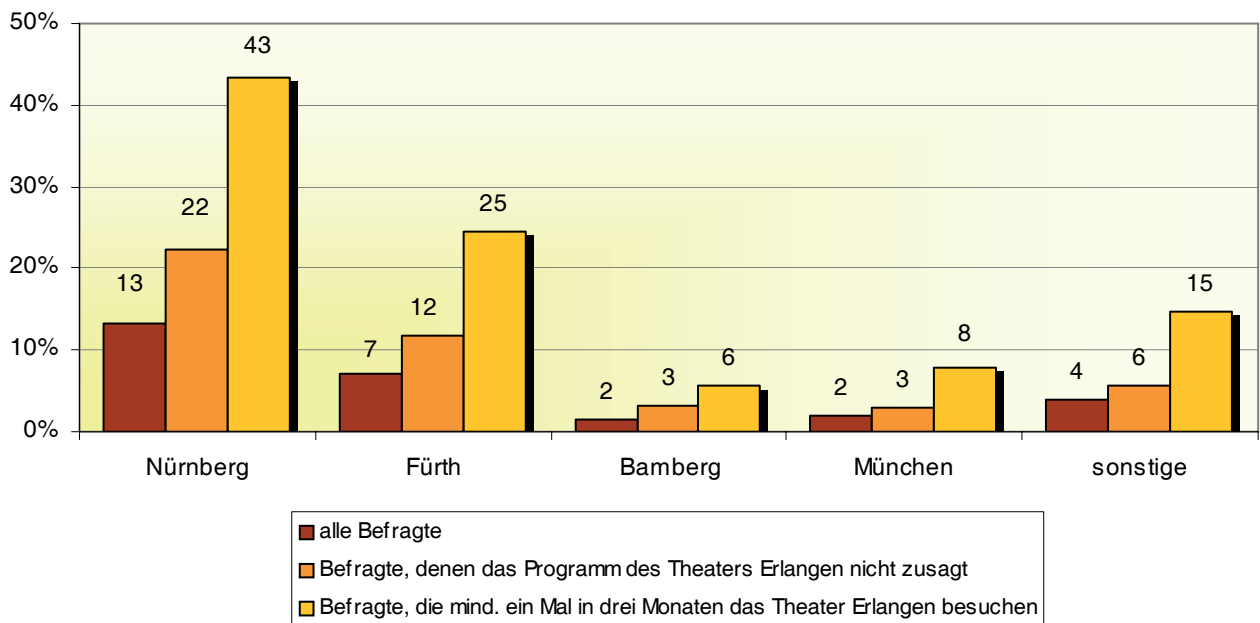
Insgesamt besuchen rund elf Prozent der Erlanger Bürger regelmäßig, das heißt mindestens ein Mal pro Vierteljahr, das städtische Theater. Doch wie oft werden andere Theater in Nürnberg, Fürth, Bamberg oder München besucht?

Vor allem das Nürnberger und das Fürther Theater wird als Alternative zum Erlanger Theater besucht

(Abb. 17). Personen, denen der Erlanger Spielplan nicht zusagt, weichen im Gegensatz zur Gesamtheit der Erlanger Theatergänger öfter auf die umliegenden Theater aus (Abb. 18). Dennoch werden andere Theater vor allem von Personen besucht, die auch regelmäßig das Theater Erlangen besuchen. 43 Prozent der Personen, die mindestens ein Mal in drei Monaten das Theater Erlangen besuchen, gehen auch mindestens ein Mal in drei Monaten ins Nürnberger Theater. Die Theater der Metropolregion konkurrieren folglich nicht generell um einen Kreis an „Stammzuschauern“, die ausschließlich eines der Theater besuchen. Der Theaterbesucher entscheidet vielmehr individuell und von Mal zu Mal welches Stück in welchem Theater er aufsucht. Es gibt eher den „Vielbesucher“, der Vorstellungen in allen drei Städten besucht.

April 2009 / Janik, Kempf

Abb. 18: Besuch von anderen Theatern (mind. ein Mal alle drei Monate)



Statistische Bezirke der Stadt Erlangen

